

dürfen, ehe sie am Vorabend von Christi Himmelfahrt mit nur etwa 25 Jahren im Wochenbett starb († 30. April 783)⁴. Noch am Himmelfahrtstag (1. Mai 783) hatte Karl sie neben seinen Schwestern und dem längst verstorbenen Töchterchen Adelheid in der Arnulfsbasilika vor Metz (Saint-Arnould) bestatten und die Gräber mit ausgesuchten Epitaphien versehen lassen, und rasch folgte der Verstorbenen das nach ihr benannte Neugeborene, was den Kummer wieder aufwühlte⁵. Nun, über zwei Jahrzehnte später, wird es sich der alternde Karl kaum haben nehmen lassen, mit den Söhnen an seiner Seite die nahe Gruft aufzusuchen, etwa an einem jener Buß- und Fastentage, die wegen der akuten Hungersnot jeweils dreimal im Dezember, Januar und Februar angeordnet waren⁶. Das Weihnachtsfest selbst feierten Karl und seine

ORTH, Das Godescalc-Evangelistar. Eine Prachthandschrift für Karl den Großen (2011), Widmungsgedicht ORTH S. 38 ff., Lebensbrunnen mit der Rubrik zur Weihnachtsperikope S. 54 Tafel 6, kommentiert von CRIVELLO S. 78.

4) Achim Thomas HACK, Alter, Krankheit, Tod und Herrschaft im frühen Mittelalter. Das Beispiel der Karolinger (2009) S. 49 f. (24 Jahre); Martina HARTMANN, Die Königin im frühen Mittelalter (2009) S. 99 ff. (ca. 26 Jahre).

5) Sämtliche Epitaphien verfasst vom damals am Hof weilenden Paulus Diaconus, der sie in seine Gesta der Metzzer Bischöfe aufnahm, MGH SS 2 S. 265-267 bzw. Karl NEFF, Die Gedichte des Paulus Diaconus. Kritische und erklärende Ausgabe (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 3/4, 1908) Nr. 24-28 S. 109-120. Von Karls Trauer zeugt vor allem Nr. 28 *Hildegard, rapuit subito* auf das Neugeborene: *Parvula, non parvum linquis, virguncula, luctum / Confodiens iaculo regia corda patris. / Matris habens nomen renovas de matre dolorem, / Postquam vixisti vix quadraginta dies* (v. 5-8); Gesta S. 265 Z. 35: *quae Hildigard materno nuncupata nomine, matrem morientem citius subsecuta est*. Nach Karl Ferdinand WERNER, Die Nachkommen Karls des Großen bis um das Jahr 1000 (1.-8. Generation), in: Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben 4: Das Nachleben, hg. von Wolfgang BRAUNFELS / Percy Ernst SCHRAMM (21967) S. 444 f. (II, 10) soll sich aus dem Epitaph ergeben, „daß die Tochter keine (*vix*) 40 Tage nach der Mutter starb und ihr erstes Lebensjahr noch nicht vollendet hatte – was anzudeuten scheint, daß nicht mehr viel an der Vollendung des ersten Lebensjahrs fehlte“. Dagegen bleibt mit der älteren Literatur *Postquam vixisti vix quadraginta dies* (v. 8) auf das Lebensalter zu beziehen. Der noch nicht vollendete Kreislauf eines Lebensjahres (v. 3), den Werner bemüht, und das noch nicht wiederholte Licht (v. 4) spinnen lediglich die Metapher von den Ligusterblüten des jungen Frühlings weiter, die der Nordwind fortreißt (v. 2). Das passt nahtlos zu einem Geburtstermin im April oder allenfalls Ende März, der sich aus den anderen Angaben ergibt, das Neugeborene sei, kaum 40 Tage alt, nach der Mutter gestorben (v. 7-8, *citius subsecuta est* in den Gesta), also nach dem 30. April. Königin Hildegard erlag demnach den kritischen Wochen, die der Geburt folgten.

6) 11., 13., 15. Dezember 805, 7., 10., 12. Januar 806, 12., 14., 16. Februar 806: Brief Karls an Ghaerbald von Lüttich, MGH Capit. 1 Nr. 124 S. 245 f. bzw. Wilhelm A. ECKHARDT, Die Kapitulariensammlung Bischof Ghaerbalds von Lüttich